

Christus (Krist) und die Heidnischen Götter

Gott der Vater und seine Kinder

Der Mensch ist ein wunderbares Geflecht verschiedenster Bestandteile. Die moderne Seelenlehre (Psychologie) zeigt verschiedene Entwürfe, aber allen ist die Vielfalt der Seelenregungen bekannt. Das „Ich“ mag das Zentrum sein, aber je mächtiger es ist, umso mehr verdrängt es andere seelische Knotenpunkte, die sich nicht damit abfinden und als Neurosen, Psychosen und letztendlich auch körperliche Krankheiten zurückschlagen. Und manche Menschen haben eine Bewußtseinspaltung, in der mehrere Ich's die Führung übernehmen (wollen).

Warum soll der Gott (Jahwe) eines Berges (Sinai) im Vorderen Orient, der es geschafft hat, mehrere Nomadenvölker unter seinen Namen zu vereinen, die zentrale Gottheit der Welt sein? Warum ist die Geschichte dieses Volkes, aus einer anderen Zeit, anderen Kulturbezügen = welche im sogenannten Alten Testament aufgezeichnet ist = für uns ein Vorbild? Die Erfahrungen unsere Vorfahren mit der Gottheit waren anders, der hiesigen Natur angepaßt und den religiösen Erlebnissen der Menschen.

In der Landschaft des Alten Testaments ist Wasser ein kostbares Maß, Brunnen sind Treffpunkte oder Ziele von Kampfhandlungen. Im nebligen Mitteleuropa ist Wasser manchmal eher im Übermaß vorhanden und weder so kostbar, noch Ziel von Eroberungszügen. Die Sonne wurde von daher eher als mütterlich erlebt und deren Nähe und Wärme herbeigesehnt. Im Orient war der Sonnengott kämpferisch, streng und männlich. Kann wirklich das Eine das Vorbild des Anderen sein?

Christus ist der Sohn Gottes = hat er Geschwister?

Allvater = Allvater ist ein Beinamen Odans und dieser hatte sich = so wie Jahwe ein paar Jahrhunderte vorher = emporgearbeitet und in großen Teilen der germanischen Stämme war er der Hauptgott, auf seinem Himmelsthron sitzend und über die Erde herrschend. Dasselbe gilt vom Krist, nach seiner Himmelfahrt. Er verdrängte aber den Vater nicht, sondern sitzt ihm zur Rechten. Also herrschen beide. Und die anderen?

In der Seele des Menschen geht es nicht weniger turbulent zu, wie im übrigen Leben. Seelenregungen die plötzlich entstehen und wieder verschwinden, Wunschbilder mit Machtanspruch, lähmende und aktivierende Stimmungen. Erinnerungen werden vergessen, andere tauchen immer wieder auf. Gedankenketten drängen sich ins Bewußtsein und lassen die Realität verschwinden...Gibt es da ein ewig gleiches Zentrum, daß immerwährend die Herrschaft betätigt? Oder ist das eher der Wunsch nach einem Ruhepunkt, nach einem gestaltenden Zentrum daß den einigen und einzigen Gott im Himmel und im Menschen erwünscht und erstrebt?

Im Vergleich mit den germanischen Göttern, wird Kristus meist mit Odan verglichen, da beide sich opferten. Aber Odan hing neun Nächte am Weltenbaum und starb nicht, sondern erlangte höheres Wissen. Und er ist Allvater, also eine Personifizierung der obersten Gottheit, mit mehr Geschichte und individuelles Leben als Jahwe = der sich eher über die Geschichte seines Volkes ausdrückt. Es wäre gewiß interessant, diese Geschichte mit den Göttergeschichten zu vergleichen und zu fragen ob beides nicht ähnliches aussagt.

Aber Kristus ist nicht Allvater, er ist der Sohn und unserer Vorfahren dachten nicht in griechischen Denkmustern. Allvater hatte mehrere Söhne, warum nicht noch einen dazu? Es gibt über Jahrhunderte Grabstätten, in denen die Toten das christliche Kreuz neben den Symbolen der anderen Götter beigelegt bekamen. Ebenso ist das Verhältnis der Götter untereinander in den Stämmen durchaus unterschiedlich.

Aber welche Position würde der Krist ein einem paganen Pantheon einnehmen? Die Götter sind lustige und kraftvolle Gesellen und Gesellinnen, die in Beziehung zum Naturgeschehen stehen und bestimmte Aufgaben verfolgen. Während Donar sich vor allem mit den gefährlichen Naturgewalten beschäftigt, Hel sich mit den Toten, schenkt Freya dem Land und den Menschen Fruchtbarkeit, aber auch die Kunst des Seidr, also der Möglichkeit über Trance-Techniken das eigene Bewußtsein zu erweitern.

Und Kristus? Er ordnete sich unter. Er machte das, was ein anderer ihm sagte. Er folgte seinem Auftrag, er zeugte „Mein Ich und der Vater sind eins“. Er heilte und trieb Dämonen aus, weil er ≠ als Mensch ≠ offen für die Macht Allvaters war. Er war „voll des heiligen Geistes“, der Schaffenden Lebenskraft Gottes. Er ist das Vorbild eines Menschen, der ganz den Willen Allvaters tut und dadurch so verwandelt wird, daß er nicht ins dunkle Reich der Hel fuhr, und von da vielleicht wieder kommen mußte, sondern zur Rechten Allvaters. So wie die Einherier, die Kämpfer, die sich ganz dem Kampfe verschworen hatten. Der Krist kämpft auch, aber gegen die Mächte in seinem Innern. Gegen Zorn, Leidenschaften die zerstören, „Meintaten“ wie der Heliand schreibt ≠ also egozentrisches Tun. Ebenso wie sein Bruder Donar (dieser allerdings in der äußeren Welt) und manchmal wahrscheinlich im Gegensatz zu seinem Stiefbruder Freyr, der frohe, freie und Lebensbejahende. Mit all dessen Verstrickungen.

Mensch und Gott

Es gibt keine wirkliche Überlieferung mehr, wie unsere Vorfahren ihre Götter erlebten, von ihren Riten und Denkmustern. In den wenigen Dokumenten kann man allerdings viel hineininterpretieren. Und eigentlich sind das alles „Schuhe von gestern“ ≠ es sei denn, der Spirituell Suchende erlebt diese Welt, die Götter der Vorfahren und fragt sich nun: ohne oder mit Kristus?

„16

Bis aus dieser Versammlung drei hold gesinnte
Und herrschende Wfen ein Häuschen fanden
und Außen den Esch und die Alma trafen,
noch wenig stark und bewußt der Bestimmung.

17

Nicht hatten sie Odem, noch hatten sie Einsicht.
Nicht Blut, noch Regung, noch blühende Röte.
Odem gab Odin, Einsicht Hönir
Lodur Blut und blühende Farbe.
(Wölufpa - Übers.: W. Jordan)

Sie befaßen keinen Odem, dem Lebenshauch Allvaters.

Kein Kontakt zur Umwelt ≠ Einsicht ist die Fähigkeit, die Außenwelt innerlich zu verarbeiten in Begriffen und Vorstellungen.

Keine eigenständige Bewegung in dieser Außen- oder Umwelt ≠ Bewegung (und dazu bedarf es einen gesunden und eigenständigen, also durchbluteten Körper)

Im AT nahm Gott etwas von der Adamah (Erde), sandte seine Geistkraft (ruach) und daraus wurde eine „lebendige Seele“ (nefesh) Hier sind es zwei Bäume, die zu Menschen werden, indem ihnen Allvater das Innenleben gibt, und zwei andere Götter sie befähigen lebendig zu sein und in der Welt zu handeln und diese wahrzunehmen. Der Mensch hat auch hier sein

Innenleben, seine Seele, vom Vater und so wie es AT heißt, läßt „uns“ den Menschen schaffen, so ist es auch hier eine Mehrzahl. Es gibt keinen Grund, warum nicht Wodan mit dem Namen des Vaters angesprochen werden soll, so wie es der Krist im Vater Unser tat.

„Vater unser, aller deiner Kinder,
Der du bist im hohen Reiche der Himmel,
Geweih't werde dein Name bei jeglichem Worte;
Zu uns komme dein kräftiges Reich;
Dein Wille werde über die Welt gewaltig,
Hier unten auf Erden, wie er da oben ist, Hoch im hohen Reiche der Himmel.
Sib uns, teurer Herr, die tägliche Notdurft, Deine heilige Hilfe!
Erlaß uns, Himmelswart, Alle Übeltat, wie wir es andern tun,
Und laß uns nicht leidige Wichte (Geister) verleiten, Ihren Willen zu wirken,
Wenn wir des würdig sind, daß du uns von allem Übel erlösest.

So sollet ihr bitten, wenn ihr zum Gebet euch neigt, Mit würdigen Worten, daß der waltende Gott Das Leid euch erlasse, das ihr den Leuten tattet. Denn laßt ihr die Leute gerne ledig der Schuld und der Sünden, die sie selber hier Wider euch wirkten, so erläßt der Waltende, Der allmächtige Vater, auch euch die Frevel, Der Meintaten Menge. Aber wächst euch die Wut, Daß ihr selber ungern andern erläßt, Was sie wider euch taten, so will auch euch der Waltende Die Schuld nicht schenken, ihr sollt sie entgelten Mit sehr leidigem Lohn auf lange Zeiten, All das Unrecht, das ihr andern tattet In dieses Lebens Licht, wenn ihr an den Leuten Die Schuld nicht sühntet, bevor eure Seele Hinwegfährt von dieser Welt“.

(Heliand)

Es ist der Vater, der Himmelswart, der göttlich handelt, der vergibt oder zuweist. Auf Grund der inneren Einstellung des Menschen. Und was ist die Aufgabe des „Landwartes“ Krist (Heliand)? Er hat durch seinen Lebensweg (bis hin zum Tod) gezeigt, daß die Annahme des persönlichen Wprd (Schicksal) auf der einen Seite, und der bewußte Umgang mit diesem, dem Menschen hilfreich ist. Das erste ist germanisches Gemeingut, das zweite neu und der eigentliche Kern der kristlichen Lehre.

„Nimm dein Kreuz (Schicksal) auf dich und folge diesem, so wie ich es tat“

„Was aus dem Herzen kommt, macht den Menschen unrein“

Und nicht das Einhalten von Opferritualen, oder äußeren Vorschriften. Da werden sich die Lehren der heidnischen Priester und der des Jahwe nicht unterscheiden haben.

Die Überlieferungen

Natürlich stellen die Dokumente der jüdischen, ebenso wie der griechischen Kultur vor allem die Bezüge zur eigenen Religion und Philosophie her und ein Matthäusevangelium ist über das Alte Testament verstehbar. Gemeinschaften mit eher gnostischer Weltanschauung haben sich dagegen schon immer mehr für das Johannesevangelium interessiert. Wodan steht gewiß nicht in den Büchern des Neuen Testaments, das ein Produkt der jüdisch-griechischen Kultur ist. Da ist der Heliand schon eher verwendbar, genauso wie die Edda. Aber letztendlich sind Bücher – und mögen sie noch sehr als heilig gelten – nur Solger Schaller / Gott und seine Kinder

Hilfsmittel, Werkzeuge. Der persönliche Gottesbezug kann nur über eine geistige Schulung und die Erfahrung gehen. Sie steht in keinem Buch, das von anderen geschrieben wurde.

Zusammenfassung

für ein modernes paganes (heidnisches) Weltbild, kann die Hereinnahme des Kristus und seiner Lehren (aus den Evangelien & die Briefe des Neuen Testaments sind Auslegung dieser Lehren in einen bestimmten Kulturkreis hinein) durchaus hilfreich sein, da sie wichtige Aspekte und Hilfsmittel zu persönlicher Entwicklung beinhalten (können)